

Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 76.

Dienstag den 31. März.

1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai, Juni, zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschliesslich des gefestigten Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergrösch. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abbonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Strasse Nro. 5.

— — — — — Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — — — — Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstrasse *).

— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse Nro. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse Nro. 34).

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Mairie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Waerst.

* In der Folge besorgt Herr Carl Fr. Pratorius die Ausgabe der Zeitung in diesem Lokale, die Abonnements nimmt noch die Handlung des Herrn B. G. Häusler an.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen Aufbrechung und Umliegung des Pflasters auf der Brücke über den Stadtgraben am Schweidnitzer-Thor wird die dortige Passage über Sonntag den 5. April d. J. für die Wagenfahrt gesperrt sein.

Breslau, den 31. März 1835.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Carlewig. v. Strang. Heinke.

W a r n u n g.

In Antwerpen hat sich eine Gesellschaft von Kaufleuten gebildet, welche durch lithographirte Ankündigungen eines Prämien-Lotterie-Plans zur Theilnahme an demselben einladet.

Nach dem Inhalte desselben sollen Actien für den Betrag von 254 fl. ausgefertigt, und das dadurch zusammengebrachte Kapital nach dem kürzlich publicirten Plan des Großherzogl. Hessen-Darmstädtischen Prämien-Anlehns in einer Reihe von 44 Jahren dergestalt ausgespielt werden, daß jede in dem gedachten Prämien-Anleihe-Plan, in Gulden verzeichnete Prämie, viermal so viel in Franken zugetheilt erhält.

Dieser sohergestalt angekündigte Prämien-Vertheilungs-Plan ist nichts weiter als eine Privat-Lotterie, und das Publikum wird daher vor dem Ankauf und Handel mit den dazu ausgefertigten Actien und Provenissen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, hiermit verwahrt, und noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dem Vernehmen nach, auch in Holland und Frankfurt am Main, ähnliche Privat-Prämien-Vertheilungs-Pläne, als der von Antwerpen aus bereits angekündigte, verbreitet worden, welche bei gleicher Tendenz, die Theilnahme hiesiger Unterthanen daran, gleich strafbar machen würden. Berlin, den 20. März 1835.

Königliche Preussische General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Borne mann.

S t a n d.

Berlin, 28. März. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant außer Dienst, v. Kamecke zu Stettin, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Wien zurückgekehrt.

Angekommen Se. Durchlaucht der Kaiserl. Oestreichische Kämmerer, Fürst Adolph Schwarzenberg, von Wien. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rothert, nach Preußen.

Berlin, 29. März. Se. Majestät der König haben dem General-Kriegs-Zahlmeister von der General-Militär-Kasse, Geheimen Kriegsrath Reichel, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor Philipp zu Frankfurt a. d. D. zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen geruht. — Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchâtel und Commandeur der 15ten Division, v. Puel, von Köln. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Ehle, nach Torgau.

Berlin, 27. März. Auf Veranlassung des Kaiserl. Oestreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn Grafen von Trautmannsdorf, wurde heute Vormittag von 10—12 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche ein feierliches Seelenamt für des verstorbenen Kaisers von Oestreich Majestät gehalten. Der Altar der Kirche war schwarz verhangen, und in der Mitte desselben erhob sich, umgeben von Kandelabern mit brennenden Wachskerzen, der schwarz umflorte Katafalk, geschmückt mit der Oestreichischen Kaiserkrone, Scepter und Schwert, und dem Kaiserl. Oestreichischen Wappenschild. Zur Rechten des Trauergerüstes hatten Seine Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg, der Hofstaat, die Staatsminister und die Mitglieder des diplomatischen Corps, sämmtlich in der Staats-Uniform, zur Linken desselben die Generalität und das Offizier-Corps des Kaiser Franz Grenadier-Regiments Platz genommen. Das Hochamt hielt der Fürstbischöfliche Delegat und Probst der St. Hedwigs-Kirche, Domherr Fischer, unter der Assistentz zweier Kapläne. Zu dem Requiem wirkten mehre Mitglieder der Königl. Kapelle und Oper mit. Die Feier ging mit größter Ruhe und angemessener Würde von statten.

Berlin, 28. März. Dem heutigen Militär-Wochenblatte zufolge, ist der General-Lieutenant von Zepelin, unter Befassung der Geschäfte als erster Kommandant von Stettin, von dem Kommando der 3ten Division entbunden, und der bisherige General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, von Kamecke, der

General-Major und Commandeur der 9ten Division, von Rudolph, und der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von der Osten, genannt Sack, alle drei als General-Lieutenants, so wie der aggregirte Oberst von der Garde-du-Corps, von Podewils, als General-Major, sämmtlich mit Pension, in den Ruhestand versetzt worden.

Gemäß eines Auszuges aus dem Protokoll der deutschen Bundesversammlung vom 12. März ist das Schiedsgericht zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen der Regierung und den Ständen konstituirte. Die Namen der einzelnen Spruchmänner werden durch die Frankfurter Zeitungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Für das Königreich Preußen sind ernannt: der wirkliche geheime Ober-Regierungs-Rath Herr Graf von Hardenberg zu Berlin und der Oberlandes-Gerichts-Präsident Herr Stelzer zu Halberstadt. Die Spruchmänner für die anderen Staaten sind folgende: Oestreich, Feil v. Hef, Graf v. Ugarte. Bayern, v. Sütner, von Korb. Königreich Sachsen, Schumann, Kostiz und Tänkendorf. Hannover, Meyer, Sr. v. Kielmannssegge. Württemberg, v. Hartmann, v. Schmidlin. Baden, Thi baut, v. Theobald. Kurfürstenthum Hessen, v. Hanstein, Bickel. Großherzogthum Hessen, v. Kopp, Linde. Dänemark wegen Holstein und Lauenburg, Gottsche v. Lewesau, Ingwer Carsten Leven. Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg, Stifft, München. Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Niederel Freiherr zu Eisenbach, Lok. Braunschweig u. Nassau, v. Amberg, Feil v. Winzigerode. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, v. Derken, Bouchholz. Oldenburg, Anhalt-Deßau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Cöthen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Suden, Albert. Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Liechtenstein, Neuß, ältere und jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck, von Strauch, von Strombeck. Freie Stadt Lübeck, Freie Stadt Frankfurt, Freie Stadt Bremen, Freie Stadt Hamburg, Horn, Müncheberg.

D e u t s c h l a n d.

München, 19. März. Dieselben 270 Zöglinge der hiesigen Akademie der bildenden Künste, welche auf dem letzten Maskenballe den Zug aus Wallensteins Lager dargestellt hatten, wollen auf dem nächsten Oktober-Fest (welches durch die Feier der silbernen Hochzeit des K. Ehepaars und durch die Beumählung des Kronprinzen verherrlicht wird) den Triumphzug des Kaisers Ludwig des Baiern, wie er nach dessen Zurückkunft von der Krönung in Rom durch das Isarthor in München stattfand, getreu nach dem Costüm der damaligen Zeit darstellen. Das Fresko-Gemälde am Isarthor selbst, welches den angeführten Triumph-Zug darstellen soll, naht sich

durch die Vereinigung mehrerer Künstler seiner Vollendung. — Die aus 10 Mitgliedern bestehende Commission, welche für die Anordnung der Festlichkeiten bei dem nächsten Oktober-Feste niedergesetzt wurde, hat dieser Tage ihre Geschäfte begonnen.

Dresden, 23. März. General von Minckwitz ist nach vollzogenem höchsten Auftrage vorgestern wieder in Dresden eingetroffen. Man erwartet heute den Fürsten Schwarzenberg und den Grafen Vincenz Esterhazy, beide im außerordentlichen Auftrage des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand I., um den Antritt seiner Regierung anzukündigen. Ersterer ist für Berlin bestimmt, (der Fürst ist bereits in Berlin eingetroffen), letzterer für den hiesigen Königl. Hof und die übrigen Sächsischen Höfe. Seit einigen Tagen ist das von Ender gleich nach dem Tode des Kaisers Franz mit Erlaubniß der Kaiserin gemalte, von Stöber gestochene Bild, wie er auf dem Sterbette liegt, auch hier zu sehen.

Weimar, 25. März. Nach Briefen vom 7ten d. M. ist der Erbgroßherzog glücklich in Neapel angekommen.

De s t r e i c h.

Aus der Lombardei schreibt man, daß die Nachricht vom Tode des Monarchen überall den schmerzlichsten Eindruck gemacht habe, daß man aber im Vertrauen auf die bekannte Herzengüte des jetzigen Kaisers die Hoffnung hege, ihn mit derselben Milde und Gerechtigkeitsliebe regieren zu sehen, welche die lange Regierungs-Epoche seines beweinten Vaters bezeichneten.

Preßburg, 12. März. Die seit dem 2ten d. unterbrochenen Sitzungen der Ungarischen Stände haben am 10ten d. wieder begonnen. — Das Erdbeben hatte, nach Berichten aus dem Szathamer Comitatz, dort in den Monaten Januar und Februar noch nicht aufgehört.

R u s s l a n d.

Petersburg, 21. März. Sr. Maj. der Kaiser haben dem Königlich Preussischen Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, den St. Annen-Orden erster Klasse mit der Kaiserlichen Krone verliehen.

G r o s s b r i t a n n i e n.

Unterhaus. Sitzung vom 20sten. Herr Ward kündigte an, bei der Motion auf einen Subsidien-Ausschuß (über die Arme-Anschläge) auf Aussetzung desselben bis nach der Berathung über die, zum 30sten angekündigte Motion des Lords J. Russell über die Irische Kirche antragen zu wollen. Herr Wilkes setzte seinen Antrag über die Beschwerden der Dissenter weiter bis Donnerstag aus. Lord J. Russell: er habe vernommen, es sei höchst wahrscheinlich, daß ein Bericht der kirchlichen Commissarien vor dem Tage, den er zum Antrag auf dessen Vorlegung bestimmt habe (nämlich den 23sten d.), werde vorgelegt werden. Er setzte daher diese Motion aus, ohne jetzt einen andern Tag für dieselbe zu bestimmen. (Also so gut wie zurückgenommen.) Das Haus ging in den Ausschuß über die Irischen Zehnten, worin Sir H. Hardinge seinen Plan in Hinsicht derselben entwickelte. Er schilderte die Größe des Uebels, da es bei dem herrschenden Schreckenssysteme und der Bestimmung wider die Zehnten unmöglich geworden, sie beizutreiben, obgleich der Zehnte nicht mehr als $\frac{1}{2}$ bis 1 Sh. vom Acre betrage, und die Ackerbesitzer Lords (Stanley), welche den Pächter der Zehntenzahlung überhebe, das Uebel um die Hälfte vermindert habe. Sein Vorschlag sei, eine auf den Grundbesitz haf-

tende Rente beim Ländereinkauf statt der Zehnten einzuführen, die in 20 Jahren abgelöst werden könnte.

London, 20. März. Die Times bezeichnet folgendes als die wesentliche Grundlage der Vorschläge, welche Sir H. Hardinge heute in Bezug auf die Irändischen Zehnten im Unterhause gemacht hat: „Der Zehnte soll in eine Grundrente umgewandelt werden, deren Betrag zu Gunsten der Grundherren um 25 pCt. niedriger gestellt ist, als der Werth des Zehnten. Was die Million anbetrifft, welche im vorigen Jahre denjenigen Geistlichen als Pachtlohn bewilligt wurde, welchen während der Jahre 1831, 1832 und 1833 der Zehnte nicht bezahlt worden ist, so sollen die ihnen bereits geleisteten Vorschüsse gültig bleiben, aber es soll kein Zwang zur Rückzahlung derselben an die Schatzkammer angewendet werden, und daher auch zu diesem Zweck keine exekutorische Zehnten-Eintreibung, wie die zu Rathcormac, mehr stattfinden. Nach Annahme der Bill wird dann überall der Zehnte als solcher, er mag nun jetzt vom Pfarer oder vom Grundherren eingetrieben werden, nicht mehr existiren, und es ist klar, daß diese Maßregel eine der furchtbarsten Quellen des Habers und Blutvergießens verkopfen wird. So viel wir hören, soll die Bill eben so einfach in ihren Details als liberal in ihren Prinzipien sein.“

Die Commissarien der Forsten und Waldungen (welche zugleich alle Bau-Angelegenheiten verwalten) haben dem neuen Sprecher das glänzendste Wohnhaus des Grafen von Warwick in Carlton-Gardens angewiesen, und Herr Abercromby wird seine neue Wohnung in wenigen Tagen beziehen. Der Graf Warwick hat sein Haus der Regierung überlassen, weil er mit seiner Familie in Italien lebt. Herr Abercromby wird ein neues silbernes Service von der Regierung erhalten, und auch die Kosten seiner Amts-Wohnung werden vom Schatz-Amte bestritten werden. Herr Charles Romilly hat sein Amt als Sekretär des Sprechers mit 500 Pfund Gehalt angetreten.

Zwischen Sir Robert Peel und Joseph Hume sind gestern, während der Debatte im Unterhause, Schreiben gewechselt worden. Ersterer forderte eine Erklärung über einige Ausdrücke des Herrn Hume, welche das Benehmen Peels als eines Mannes von Ehre in Zweifel zu ziehen scheinen. Herr Hume widerrief sogleich, und schloß seinen Brief mit den Worten: „Gewiß sind die Ansichten von Ihrer Pflicht als Staatsmann gewiß eben so rein als die meinigen, oder die irgend eines andern Mitgliebes, obgleich Ihr politisches Benehmen gerade das Gegentheil von dem meinigen ist. Ich sehe daher keinen triftigen Grund, meine Worte als einen Angriff auf Ihre Ehre zu betrachten. Ich beabsichtige keine persönliche Beschuldigung der Art und ich bedauere es, wenn mir in der Hitze der Debatte Worte ent schlüpft sind, denen man einen Sinn unterlegen könnte, den ich nicht beabsichtigte.“

— Mit Hinsicht auf die Debatte, welche über die von Sir R. Peel eingebrachte Maßregel zu Gunsten der Dissenters statt gefunden hat, bemerkt die Morning-Chronicle: „Sir R. Peel kann sich doch gewiß nicht darüber beschweren, daß auf Seiten der Opposition eine vorgefaßte Meinung gegen ihn herrsche. Das Haus gewährte ihm eine offene Erprobung. Es erhob zwar seine Stimme gegen die Ernennung des Marquis von Londonderry, als eine nicht zu rechtfertigende Maßregel, aber es nahm die Maßregel in Betreff der den Dissenters bei ihren Heira-

then zu gewährenden Abhülfe günstig auf. Das ist ganz so, wie es sein muß.

Unter den politischen Karikaturen, welche in der letzten Zeit hier erschienen sind, wird von der Times besonders ein Blatt als sehr wichtig bezeichnet, auf welchem Lord John Russell als Fragezeichen, Herr O'Connell als Ausrufungszeichen und der Marquis von Chandos auf einem Bierfaß reitend und sich nur durch das Festhalten an dem Schweif eines unbändigen Pferdes vor dem Herunterfallen bewahrend, dargestellt sind.

Frankreich.

Man schreibt aus Paris 20. März. Es giebt Zeiten und Zustände in einem Lande, wo alles mit Gleichgültigkeit betrachtet wird. Im Grunde genommen sind diese die glücklichsten, denn man ist so überzeugt von der Stabilität der Dinge, empfindet das Bedürfnis so wenig, sich gegen kommende oder mögliche Uebel zu schützen, daß man sich dieselben gar nicht mehr vorstellen kann. Ein solcher Zustand herrscht jetzt in Frankreich. Dieses Land, noch vor wenigen Jahren den heftigsten Kämpfen, Umwälzungen und Partheizwisten zum Raube, ist jetzt in eine fast apathische Ruhe versunken. Dies beweist besonders die völlige Gleichgültigkeit, mit der die Sitzungen der Kammern nicht nur vom Publikum, sondern auch von den Mitgliedern, von den Pairs und Deputirten behandelt werden. Fast erscheint es nur noch als ein lästiges Geschäft, daß man sich um die Angelegenheiten des Landes bekümmern soll, die ja von selbst gehen. Was sonst alle Schwerter in den Kampf gefordert, alle Blitze der mächtigsten Redner in eine Gewitterwolke gesammelt hätte, das geht jetzt spurlos vorüber. So das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister. Unter der Restauration hätte es Kämpfe veranlaßt, wo Mann gegen Mann bis zur Erschöpfung gerungen haben würde. Jetzt langweilt es Gegner und Vertheidiger, Redner und Zuhörer, und vergeblich quälen sich die Stenographen der Journale ab, durch Schärfung des Ausdrucks in der Wiedergabe der Debaten, durch lebendigere Formen dem Ganzen auch einen lebendigeren Geist einzuhauchen. Aber nicht auf Frankreich allein, sondern auch auf ganz Europa erstreckt sich diese Gleichgültigkeit mit. Vor sechs Jahren hätte ein solches Gesetz mit den Debatten darüber die Colonnen aller Zeitungen vom Tajo bis zur Moskwa, ja vom Mississippi bis zum Ganges, gefüllt. Jetzt muß man die Redaktionen für ungeschickt halten, die sich breit auf das Breite und Langweilige einlassen. So haben die Debatten in unserm Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz begonnen, so werden sie enden. Die Gleichgültigkeit Frankreichs, der Welt, können wir begreifen und verzeihen. Allein die Gleichgültigkeit der Deputirten, die nicht in der Sitzung kommen, oder wenn sie dort sind, nur gähnen, ist nicht zu verzeihen, denn sie sollten einsehen, daß sie zwar in tiefer Ruhe arbeiten, aber in dieser eben ein Werk gründen sollen, was bei ausbrechenden Stürmen einen unerschütterlichen Damm der Freiheit darbietet.

Der Angabe des Messager, daß der Plan der abgesonderten Forts von der Regierung wieder aufgenommen werden solle, wird heute vom Journal de Paris widersprochen.

Der jetzige hohe Stand der Französischen Staatspapiere ist höchst merkwürdig. Wer jetzt ein Kapital in den Sproc. anlegt, muß 1½ Jahr Zinsen zulegen, statt sie zu bekommen, d. h. er legt sein Geld 18 Monate ohne Zinsen an, schießt diese Zinsen selbst vor, und bekommt sie erst in 6, 12 und 18 Mo-

naten zurück. Und doch steht der Prozeß der April-Angeklagten nahe bevor, der in vielen Gemüthern Besorgnisse rege macht.

(Mess.) Die Debatten vor dem Pairs-Hofe werden be-
stimmt zwischen dem 5. und 12. Mai eröffnet. — Das Mi-
nisterium hofft, daß bis dahin alle legislativen Debatten von
Wichtigkeit beendigt sein werden, und die Pairs-Kammer nur
noch das Budget zu votiren haben wird. Es ist schon mehrfach
erwähnt worden, daß die Zahl der Pairs, die an den Debatten
Theil nehmen werden, nur vier über die Hälfte beträgt, also
nur drei mehr, als zum gesetzlichen Votum erforderlich sind.
Dies ist aber noch nicht genug. Unter den an dem Prozeß
Theil nehmenden Mitgliedern befindet sich eins von 90, 7 von
80, 22 von mehr als 70, und die Hälfte von über 60 Jahren!
Sollte es zu vermuthen sein, daß unter so vielen Greisen nicht
durch Tod oder Krankheit immer vier derselben außer der Mög-
lichkeit gesetzt sein werden, den Verhandlungen beizuwohnen?
Das Amnestie-Gesetz wird dadurch eine unvermeidliche Noth-
wendigkeit.

Die Kommissäre der Inhaber der differirten Schuld erklä-
ren in einem an den Messager gerichteten Schreiben, daß die
von ihm mitgetheilte Nachricht von einer Entscheidung der
Kommission in Betreff der differirten Schuld bis jetzt noch
nicht zu ihrer Kenntniß gekommen wäre.

Heute ist an der Börse etwas mehr Leben in den Geschäften
gewesen, als in den letzten Tagen, und die Rente hat neuer-
dings ein leichtes Steigen erfahren. — Obgleich Herr Dumann
in der neuen ministeriellen Kombination geblieben ist, hieß es
doch heute, er habe auf seinen Plan, die Sproc. Französ. Rente
zu konvertiren, verzichtet.

Der Constitutionnel de Loire et Cher (Blois) vom 17ten
März meldet: Vor einigen Tagen versuchte zu Averbod ein Huf-
schmied, seiner Frau die Zunge auszureißen; zu diesem Ende
sperrte er sich mit ihr ein, und nach vergeblichen Anstrengungen,
seinen Plan mittelst der Finger auszuführen, bewaffnete er
sich mit einem Scheermesser und wollte dieses Organ abschnei-
den; aber der Frau gelang es, sich dieses Instruments zu be-
mächtigen und es zum Fenster hinauszuwerfen. Die auf das
Geschrei der Frau herbeigeeilten Nachbarn bemächtigten sich des
Mannes und sperrten ihn provisorisch in einen Keller. Als die
Gensd'armee ankam, um ihn zu verhaften, war er entwischt.
Das unglückliche Opfer dieses unsinnigen Versuches ist sehr
leidend.

Paris, 21. März. Der Moniteur meldet, daß der
König wegen des Ablebens des Herzogs von Sachsen-Altenburg
eine viertägige Trauer anlegen werde.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Man hat bemerkt,
daß Herr von Broglie, nachdem er in den ersten Tagen, die
seiner Ernennung folgten, so viel Lärm von der Versammlung
der Minister in seinem Hotel gemacht, sich jetzt schon darein
gefunden hat, dem königlichen Willen etwas nachzugeben;
denn gestern und vorgestern hat sich das Conseil vollständig in
den Tuilerien unter dem Vorsitze des Königs versammelt.“

Heute Morgen sind zwei Couriere aus dem Hotel der
Österreichischen Gesandtschaft abgegangen, der eine nach Wien,
der andere nach Petersburg.

Der Messager sagt: „Das Ministerium ist bereits
darüber getheilt, auf welche Weise die Majorität der De-
putirten-Kammer erprobt werden soll. Herr Thiers hatte
am vergangenen Sonnabend gesagt, daß die Majorität

hat Gelegenheit haben würde, sich durch ein bedeutungs-
volles Votum für oder gegen das Ministerium auszu-
sprechen. Er meinte damit die Forderung einer Summe
für die geheimen Ausgaben des laufenden Jahres. Der
Herzog von Broglie hatte am Montage wiederholt, daß
die Gelegenheiten, das Ministerium zu unterstützen oder
fallen zu lassen, sich bald und häufig darbieten würden.
Dem Herrn Thiers behagt, wie er sagt, ein Zustand des
Zweifels und der Ungewißheit nicht, indem ein solcher der
Opposition nur Vorwände leihe, ihn zu quälen. Er will
nicht beschuldigt sein, im Widerspruche mit der von ihm
laut verkündeten Meinung zu sein, daß das Ministerium
eine unzweifelhafte und entschiedene Majorität haben müsse.
Daher hat er zu verschiedenen Malen in Gegenwart einer
gewissen Anzahl von Deputirten förmlich erklärt, daß er
einen besondern Gesetz-Entwurf vorlegen würde, um einen
außerordentlichen Kredit von 1,200,000 Fr. für geheime
Ausgaben zu verlangen, daß er nicht allein die Verwerf-
ung, sondern auch nur die Verminderung dieses Kredites
als eine Demüthigung für sich und für das Ministerium
betrachten, daß er, wenn ihm die Kammer auch nur
50,000 Fr. weniger bewilligen sollte, sich augenblicklich
zurückziehen, und daß das ganze Ministerium hoffentlich
ein Gleiches thun würde. Aber es scheint, daß die Ma-
jorität des Conseils die Kühnheit des Herrn Thiers nicht
theilt. Ihr ist der Eindruck nicht eingangen, den die
ministerielle Krisis und die darauf gefolgten Debatten auf
die Kammer gemacht haben, und sie sieht ein, daß es
gefährlich sein würde, allurash ein Votum des Vertrauens
von der Kammer zu fordern. Bis jetzt hat die Meinung
der Herren von Broglie und Guizot über den Willen des
Herrn Thiers gestiegt. Dieser aber, dem auch übrigens
daran zu liegen scheint, zu beweisen, daß seine Stellung
im Cabinet nicht so untergeordnet sei, als die Opposition
es behauptet, hat sich den Klugheits-Gründen seiner Kol-
legen noch nicht gefügt. Man unterhält sich in den poli-
tischen Salons seit einigen Tagen viel von dieser Spal-
tung. Gut unterrichtete Personen versichern gestern
Abend, daß man von beiden Seiten sehr bestimmt auf
seiner Meinung beharre, und daß dies schon Anlaß zu
sehr lebhaften Debatten gegeben habe."

Ly on. Da am vergangenen Sonntag mehrere Frauen
in der Rothkreuz-Vorstadt von den Piqueurs verwundet
worden waren, so hatte sich gestern die Einwohnerschaft
mit einer gewissen Ositation auf ihrer Hut gezeigt.
Eine große Anzahl junger Leute und selbst verheiratheter
Männer hatten sich mit Messern und Stöcken bewaffnet,
und drohten laut an allen öffentlichen Orten, daß sie sich
selbst Gerechtigkeit verschaffen wollten, weil, wie sie sa-
gen, die Polizei nicht allein die Augen zudrücke, sondern
auch die ihnen überlieferten Personen wieder frei lasse.
Diese Drohungen scheinen die beabsichtigte Wirkung her-
vorgebracht zu haben, denn man hat gestern von keiner
etzigen Verwundung gehört, während man deren am
verwichenen Sonntag sechs zählte.

Paris, 22. März. Gestern Abend fand eine Zusam-
mentkunft mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps in
dem Hotel der Oesterreichischen Gesandtschaft statt. Graf
Appony steht, wie es heißt, im Begriff, eine Uebersicht
nach Wien anzutreten.

Der General Sebastiani soll gleich nach seiner Ankunft
in London dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
Herzoge von Broglie, geschrieben haben, daß man die Con-
solidation des Veelschen Cabinets für gewiß betrachten könne.

Diese aus Rochecotte berichten, Fürst Talleyrand sei,
seitdem er sich dort befinde, sehr schwach; man glaube so-
gar, daß er auf seine Reise nach Wien, die anfänglich auf
den nächsten September festgesetzt worden, nun gänzlich ver-
zichtet habe.

Herr Thiers leidet an einem Hals-Uebel, das seine
Stimme bedroht. Die Aerzte sind nicht ohne Besorgnisse
darüber; doch ist der Minister bis jetzt dadurch noch nicht
in seinen parlamentarischen und administrativen Geschäften
verhindert worden.

Der Professor Schelling in München ist zum auswärti-
gen Mitgliede der Akademie der moralischen und politi-
schen Wissenschaften an die Stelle des unlängst mit Tode
abgegangenen Professor Malthus ernannt worden. Von
der Kommission war auch der Professor Savigny in Ber-
lin vorgeschlagen. Die übrigen auswärtigen Mitglieder
der Akademie sind die Herren v. Sismondi, Ancillon, Li-
vingston und Brougham.

Gestern verfügte sich Herr Felix Faure, Pair von Frank-
reich, von Herrn Pasquier abgeschickt, in das Gefängniß
Ste. Pelagie, um den Unschuldigten Vertheidiger von
Amtswegen anzugeben. Die Angekündigten aber erklär-
ten, sie hätten von ihren Feinden nichts anzunehmen und
würden ihre Advokaten und Anwälte nur erst dann bezeich-
nen, wenn sie mit ihren Mitargeschuldigten Verathung
gepflogen hätten.

Das Journal des Débats enthält heute einen
Artikel, der ungefähr folgende Grundsätze aufstellt: „In
der repräsentativen Regierung giebt es keine unentbehrliche
Männer; eben so wenig auch absolut nothwendige Sys-
teme; allein ein großes Prinzip giebt es, das nämlich,
daß die Majorität das Gesetz macht. Aus diesem Prin-
zipe entspringen mehrere sehr wichtige Folgen. Die erste
ist die, daß die Majorität ein politisches System haben
muß, denn sie leitet, sie besteht nur um diesen Preis; die
zweite die, daß das aus der Majorität hervorgegangene
Ministerium unvermeidlich an ihr System gebunden ist;
die dritte die, daß die Krone nur Ein Mittel besitzt, ihrem
persönlichen Systeme den Triumph zu verschaffen, nämlich
die Auflösung der Kammer und die Berufung an die Wäh-
ler. Dies ist der Ursprung des Systems vom 13. März
und dies die Ursache der Unterstützung, die es im Lande
findet.“

Spanien.

Madrid, 12. März. Endlich ist die Deputirten-Kammer
aus ihrer Apathie herausgetreten, und die Diskussion über eine
Petition hat die Einformigkeit ihrer Verathungen unterbrochen.
Nach einem langen Zwischenakte haben wir wieder eine drama-
tische Sitzung gehabt. Die Opposition, ihr Haupt erhebend,
hat auf der Tribüne, wie sie es schon auf dem Wege der Peti-
tion gethan hatte, verlangt, daß das Gesetz über die Organisa-
tion der Stademiliz sanktionirt und so der öffentliche Geist an-
gefeuert würde. Sie verlangte ferner, daß in einer jeden Pro-
vinz ein Bataillon der Stademiliz mobil gemacht werden solle.
Die Regierung widersetzte sich diesen Anträgen, die Kammer
aber nahm die beiden ersten Theile der Petition, d. h. deren

allgemein gefaßte Theile, an, ließ jedoch den Hauptpunkt, die Mobilisirung eines Bataillons Stadtmiliz in jeder Provinz, fallen. Die Debatten, die bei dieser Gelegenheit stattfanden, veranlaßten eine wichtige Mittheilung. Herr Martinez de la Rosa erklärte nämlich, daß in dem Gange der Regierung keine Veränderung eintreten werde. Wäre bei dem Eintritte des Generals Baldez ein Versuch gemacht worden, die Regierung von der Bahn abzubringen, die sie sich vorgezeichnet habe, so würden gleich im Augenblicke alle Minister ihre Demission gegeben haben. — Es wird versichert, das Englische Kabinet habe an unsere Regierung eine Note gerichtet, in der dasselbe auf das eindringlichste die 27 Spanischen Offiziere zurückberlangt, die an Bord der Isabella auf der Höhe von Santander gefangen genommen worden sind.

In der Prokuratoren-Kammer forderte am 9. d. die Deputation, wie sie es schon früher in einer Petition gethan, daß das Gesetz zur Organisirung der Stadt-Miliz die königliche Bestätigung erhalte, daß man den Volksgeist anrege und daß in jeder Provinz ein Bataillon der Stadt-Miliz mobil gemacht werde. Die letzte Maßregel würde ohne Zweifel höchst wichtige Folgen haben, allein die Regierung wollte sie nicht genehmigen und die immer noch folgsame Kammer begnügte sich mit dem allgemeinen Theil des Gesetzes, und ließ den wichtigsten Theil desselben, nämlich die Mobilmachung, unbeachtet. Die Debatte wurde am 10. fortgesetzt. Martinez de la Rosa vertheidigte in einer langen Rede das Benehmen der Regierung, und sagte, in Bezug auf die vorliegende Frage, unter Anderem: „Die Kammer hat das Recht, Gesetze vorzuschlagen und Reformen anzurathen, aber wenn sie ein Gesetz angenommen hat, so kann sie nicht darauf bestehen, daß es die königl. Bestätigung erhalte. Man hat gesagt, das Ministerium thue nichts für die Mobilmachung der Stadt-Miliz, und doch sind 265,000 Mann eingeschrieben und 131,078 derselben mit Waffen versehen. Wenn unsere Pläne nicht völlig geglückt sind, so muß man dies einigermaßen unserer Unerfahrenheit, so wie einigen anderen Umständen; keinesweges aber einem Mangel an gutem Willen zuschreiben.“ Dggleich die Diskussion kein günstiges Resultat herbeiführte, so überzeugte sie doch das Publikum, daß in dem System des Kabinetts keine Aenderung vor sich gehen wird, wie man bei dem Eintritte des Generals Baldez in das Kriegs-Ministerium glaubte. Martinez de la Rosa sagt in dieser Beziehung: „In den Maßregeln der Regierung wird nichts verändert werden. Hätte der General Baldez bei seinem Eintritte in das Conseil versucht, ein Ultimatum zu vermeiden, oder die Regierung zu überreden, den einmal betretenen Weg zu verlassen, so würden sämmtliche Minister ihre Entlassung eingereicht haben.“ Diese offene Erklärung des Conseil-Präsidenten hat das Publikum zufriedengestellt; denn Jedermann war begierig, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen der General Baldez den wichtigen Posten eines Kriegs-Ministers übernehmen habe. — Es passiren täglich Truppen durch die Hauptstadt nach dem Norden. — Die Englische Regierung soll an die hiesige eine energische Note erlassen haben, worin sie die Freilassung der am Bord der „Isabella Anna“ auf der Höhe von Santander gefangen genommenen 27 Spanischen Offiziere verlangt. Doch bedarf dies der Bestätigung.

(Mess.) Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß der Präsident der Karlistischen Junta von Navarra eine Zusammenkunft mit dem General Mina gehabt, und ihm in ei-

ner vierstündigen Konferenz den schlimmen Stand der Angelegenheiten des Don Carlos geschildert und die Mittel angedeutet hat, die er anwenden müsse, um den Insanzen zur Unterwerfung zu nöthigen.

Der Moniteur berichtet folgendes über die Ereignisse in Spanien: „Mina ist in Elisondo angekommen, wo er sich einige Tage von den Anstrengungen des letzten Treffens, in dem er selbst an der Spitze seiner Kavalerie angegriffen hat, ausruhen gedenkt. 24 Bataillone sind um Elisondo konzentriert. Die Karlisten stehen im Ujama-Thale.“

Bayonne, 17. März. Wir hören, daß vier ausgezeichnete Personen das Hauptquartier des Don Carlos verlassen haben, und am 14ten in unserer Stadt angekommen sind. Es sollen die Mitglieder der Junta von Biscaya, und unter ihnen Baldespina und Zavala, sein. Am 14ten waren die Juntas von Navarra und Guipuzcoa mit ihrer Eskorte, den Waffenschmieden und Schneidern, zu Salbias. Alle Karlistischen Zoll-Beamten haben sich von der Gränze in das Gebirge zurückgezogen, so daß jetzt die Waren aus Frankreich ohne Abgaben in Spanien eingehen. Die berühmte, eine halbe Stunde von Bilbao liegende Mühle, wo 31 Christinos aufgestellt waren, ist am 16ten von den Karlisten angegriffen und eingekerkert worden. Die Soldaten konnten sich wegen Mangels an Munition nicht vertheidigen und wurden niedergemacht.

Frankfurt, 20. März. Glaubhafte Berichte aus Spanien theilen uns mit, daß in diesem Lande die republikanische Partei sich fortwährend verstärkte, und daß wahrscheinlich dort die Republik ihr Heil offen versuchen werde. Mina soll diesen Bestrebungen nicht fremd, und ein großer Theil seines Heeres in seine Pläne eingeweiht sein. (?)

Belgien.

Brüssel, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, die Expropriation behufs des öffentlichen Nutzens betreffend. (Wahrscheinlich mit Bezug auf die Eisenbahnen.) — Am 18ten hatte die Deputation der Gentner Baumwollen-Fabrikanten eine Audienz beim Könige und dann beim Minister des Innern. — Sie verlangt, daß der Gesetzentwurf zu Gunsten dieses Gewerbefaches noch während dieser Session vorgenommen werde. — Gestern wurden den Aktionärs der Bank von Belgien die Namen des vom König gewählten Verwaltungs-Personals bekannt gemacht. Es sind Graf Vilain XIII. und die Herren Mettinus, Davignon und de Wellen. Herr Oppenheim-Genm ist mit einem Gehalt von 6000 Fr. zum Rendanten ernannt worden.

Brüssel, 22. März. Der Französische Gesandte in Brüssel, Graf von Latour-Maubourg, ist wieder hier angekommen.

Der hiesige Gerichtshof hat die Belgische Regierung, als Nachfolgerin der Niederländischen, für schuldig erklärt, den Kaufleuten Jordanbach und Palmans in Brüssel den Verlust wieder zu ersetzen, welchen dieselben durch die auf Befehl des Holländischen Generals Wautier am 27. August 1830 geschehene Vernichtung ihres Pulver-Magazins erlitten haben.

Schweden.

(Allg. Schw. Ztg.) Dem Schaffhausener Correspondent schreibt man aus Zürich: Hier ist Jedermann erstaunt über das plötzliche unerklärliche Verschwinden des berühmten Ingenieurs Frey, des nämlichen, der die Demolition der Festungs-

werke leitet. Man raunt sich ins Ohr, dieser Mann, ein radikaler Erzfeind aller beengenden Mauern, Wälle, Thore und Riegel, habe seine Freiheit mit einem Aufenthalt in der Strafanstalt vertauscht. Und als Grund giebt man an, er habe bei der Veräußerung des durch die Demolition der Pforten und Thore gewonnenen Materials den Erlös für das eine oder das andere für sich zu brauchen gewünscht. Was aber das Merkwürdigste ist, er soll sagen, wenn man ihn nur loslasse, so wolle er die nennen, die ihm geholfen haben. Man schien indessen es für gerathener zu halten, ihn nicht los zu lassen, und habe daher einen sehr geschickten Schneider, der in vier Wochen das Gemeinwesen studiren soll, zu seinem Nachfolger erkoren.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. März. Das Dampfschiff Friedrich der Sechste hat seine wöchentlichen Fahrten zwischen Kopenhagen und Kiel vorigen Donnerstag begonnen. Um die Mitte des folgenden Monats wird auch die Dampfschiffahrt zwischen hier und Lübeck, so wie zwischen hier und Stettin beginnen. Die letzte Fahrt, wozu das Dampfschiff Dronning Maria von einer Interessentenschaft angekauft ist, wird dadurch zum erstenmale eröffnet, und hoffentlich dazu beitragen, den früher so bedeutenden, seitdem aber sehr gesunkenen Diffeer-Handel Kopenhagens neu zu beleben.

In mehreren dänischen Blättern ist neuerdings die Errichtung von Filial-Banken in den dänischen Provinzen in Anregung gebracht.

Se. Königl. Hoheit Prinz Christian hat der provisorischen Verwaltung der Gesellschaft zum rechten Gebrauch der Presse-Freiheit 50 Rthlr. zur Beförderung ihres Zweckes zustellen lassen.

Die Ankündigung von Vorträgen über politische Beredsamkeit, vom Instrukteur Nielsen, hat viel Interesse erregt, und es haben sich schon viele als Zuhörer gemeldet. Auch Damen werden zugelassen.

Griechenland.

München, 20. März. Die Angabe über die Beförderung der General-Majors v. Schmalz und Church war ohne Grund. Auch haben von den in Disponibilität gestellten Offizieren der irregulären Truppen nur einige den Sold der aktiven Offiziere erhalten. Die Regierung hat mit dem Banquier Feraldi einen wichtigen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen Hr. F. in einer bestimmten Frist eine Eisenbahn von Athen nach dem Piräeus anzulegen verspricht. Eine kleine Abtheilung Freiwilliger, aus etwa 60 Mann nebst 3 Ketzen bestehend, war zu Anfang Februar im Piräeus gelandet. — Dem Vernehmen nach wird man demnächst mit der Einrichtung des Museums beginnen. Auch soll demnächst eine Eliten-Phalanx gebildet werden, deren Bestimmung die sein soll, die Leibwache des Königs zu bilden und ihn stets zu begleiten. Sie wird, wie man versichert, nur aus eingebornen Griechen bestehen u. das National-Gesüm tragen.

Osmanisches Reich.

Ein Schreiben aus Seres vom 6. März enthält folgendes: Mit Verwunderung lesen wir in deutschen Zeitungen, daß die Unruhen in Albanien gedämpft sind; aber dies ist keinesweges der Fall. Mehmet Ali zieht zwar keine Dekreten mehr nach Aegypten, aber sein Gold, was Triest und Seres am besten wissen, bearbeitet zu neuen Feinden wider die Pascha's in Scutari und Bosnien, die Häuptlinge in Dervalba-

nien, deren Eifersucht die Pascha's nach alter Weise gegen einander aufregen, indeß der neue ägyptische Sultan sie zu bestimmen sucht, alle Privatfeindschaft aufzugeben und sich zu dem großen Zweck eines aristo-kratischen Bundes gegen den Sultan in einer kräftigen Union zu verbinden. Ober-Albanien u. die Herzegowina wollen so frei sein als Griechenland, und die kleinen griechischen u. kathol. Gemeinden und ihre Primaten keinesweges ausschließen. Niemand gehorcht in beiden Bezirken noch der Pforte, die kein Geld vertheilen will oder kann, und nur für solches ist dem christlichen oder muslimanischen Anruhen alles feil. Nur auf die katholischen Gemeinden und ihre Häupter hat Oestreich einigen Einfluß. Wollte Oestreich, so wäre es ihm leichter, Bosnien mit Ober- u. Nieder-Albanien zu unterwerfen, als die jetzigen Grenzen in Ruhe zu behaupten. Der Pascha von Scutari vermag mit seinem kleinen Gefolge nichts mehr, die Pascha's in Nieder-Albanien haben ein Paar Burgen eingenommen und einige Gefangene gehenkt, der türkische Carbonarismus hauset besonders um Croja u. Dulcigno, und Handel und Ackerbau liegen noch mehr darnieder, als früher, obgleich Oestreich unsere Erzeugnisse kauft. Die jungen Leute nehmen Sold von einem der vielen arnaut. Räuber und sind den Oestreichern nicht zugethan, weil diese nicht, wie früher die Venetianer, Gold spenden, wodurch sie über die Arnauten jeden Glaubens ihren Einfluß behaupteten. Der Sultan verliert in der Achtung der Ungläubigen, und wenn Sophia u. Salomchi noch ruhig sind, so verdankt er dies nicht seinen Türken, sondern der Klugheit der Christen, die jetzt Waffen führen und rechtlicher denken und handeln, als seine Muhammedaner; deswegen hat er auch einige Vorliebe für die Rajahs u. wird vielleicht nur mit christlicher Hilfe und Anruhen die Ruhe wiederherstellen können.

Amerika.

Wie man aus New-York schreibt, ist man dort mit dem Projekte zu einem Riesenunternehmen beschäftigt. Man will den kleinen Fluß Croton-Brook mit einer Wasserleitung, die nicht weniger als 9 bis 10 Stunden Länge haben wird, zwischen kolossalen Bogen von 18 bis 48 Fuß Höhe nach New-York leiten. — Schon hat die Municipalität mit einer Englischen Compagnie zu der Summe von 10 Mill. Dollars für dieses Unternehmen kontrahirt, und bei der ungläublichen Schnelligkeit, mit der in den Vereinigten Staaten ähnliche öffentliche Arbeiten ausgeführt werden, wird New-York bald die am reichlichsten mit Wasser versehene Stadt Nordamerikas sein.

Australien.

Die Theokratie der Missionen in den Sandwich-Inseln scheint ihrem Ende entgegen zu gehen. Man kennt die schnelle Zunahme der Civilisation und des Reichthums dieser Inseln durch den Handel mit Sandelholz, das sie auf den Chinesischen Markt brachten. Allein dieses Hülfsmittel fing vor 5 bis 6 Jahren an ihnen zu fehlen, indem sie die Wälder ausgehauen hatten. Sie fingen daher an, sich auf den Bau des Zuckerrohrs zu legen, welchen ihnen aber die Missionäre verboten, weil sie fürchteten, daß die Bereitung von Rum zur Trunkenheit führen werde. Die Insulaner, deren einziges Mittel, sich ihre Europäischen Bedürfnisse zu verschaffen, im dem Handel mit den zahlreichen bei ihnen landenden Wallfischfänger besteht, fingen nun an, Tabackskau zu betreiben, der ihnen ein sicheres und einträgliches Tauschmittel darbot, und bei der Gelegenheit selbst zu rauchen; aber die Missi-

sönäre fanden, daß die Pfeife ein sehr unmoralisches Instrument sei, und erließen einen Befehl, daß sie alle in den Missionshäusern abgeliefert werden müßten, auch die Einwohner sprechen sollten, nicht zu rauchen, und alle Tabackspflanzen auszureißen. In den kleineren Inseln unterwarf man sich dem Dekret, allein die Bewohner von Woahu, der größten der Inseln, widersetzten sich.

M i s z e l l e n.

In einer Kohlengrube bei Wigan sind Anfangs voriger Woche durch eine Explosion vier Bergleute getödtet, und zwei andre gefährlich verletzt worden. Sie hatten versäumt sich der Sicherheits-Lampe zu bedienen.

Ein Herr Tronchin in Genf, bereits durch seine wohlthätigen Bestrebungen rühmlich bekannt, hat 100,000 Fr. für Greise seiner Vaterstadt bestimmt, um ihnen damit Hülfsmittel und Genüsse zu verschaffen, welche geeignet sind, ihnen die letzte Lebensstade zu versüßen.

Breslau, 30. März. Für unsere auswärtigen Leser wird es besonders von Interesse sein, wenn wir ihnen eine kurze Anzeige von dem zum größern Theile vollendeten Baus des neuen Kasernements, welches den Umgebungen unserer Stadt zur besondern Zierde gereicht, und den Blick jedes unsrer Promenade besuchenden Spaziergängers auf sich zieht, mittheilen. An der äußern Promenade, zwischen dem Schweidnitzer und Nikolai-Thore gelegen, erhebt sich das umfangreiche Gebäude, welches für die ganze Mannschaft und den größten Theile der Pferde des königlichen ersten Kürassierregiments bestimmt ist, und überhaupt zu den beträchtlichern, in der neuern Zeit ausgeführten Militärbauten gehört.

Das dringende Bedürfniß nach einem umfassenden, für die hiesige Kavallerie, welche sonst in den Dörfern: Gabitz, Neudorf, Lehmgruben, Siebenhuben, Herdein, so wie in der Dhlauer, Schweidnitzer, und Nikolai-Vorstadt zerstreut stationirte, ausreichendem Quartirungsplatze, hat unfehlbar Veranlassung zu dem Unternehmen gegeben. Wenn wir darin die stets wachsame Fürsorge der hohen und höchsten Behörden erkennen müssen, so dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Bau bisher täglich an 50 Arbeiter beschäftigte, und daß unsre Stadt auch bei der Begründung und Ausführung dieses Gebäudes in vielfachem Betracht die gnädigsten Beweise von der Munificenz Sr. Majestät empfangen hat. Die Kommune Breslau hat, die Größe und Wohlthätigkeit des Werkes erkennend, zu den Gesamtkosten einen verhältnißmäßigen Beitrag bestimmt. —

Nach dem höhern Orts genehmigten Plane wird das ganze Etablissement aus einem für 600 Köpfe, exclusive Offiziere, berechneten Wohngebäude, abgesonderter Stallung für die Pferde dreier Schwadronen und einer bedeckten Reitbahn bestehen. Diese verschiedenen Gebäude umschließen einen sehr beträchtlichen Hofraum, der dem Regimente das Lokal zu den Detailübungen der Mannschaft gewährt. Das Wohngebäude begränzt ihn auf der nördlichen, zwei lange Stallgebäude auf der östlichen und westlichen, und mit ihren rechtwinklich wendenden Flügeln zum Theil auch noch auf der südlichen Seite. Die Mitte der letztern wird von der Reitbahn eingenommen werden.

Um die Einförmigkeit der langen Front zu vermeiden, und die stets unangenehm ins Auge fallenden Giebel zu verbergen, ist das Wohngebäude in zwei Eck- und einen Mittel-Pavillon

abgetheilt worden, die durch 2 Blöcke zu einem Ganzen verbunden werden. Der Mittelpavillon enthält sämmtliche, auf den gemeinsamen Nutzen der zusammenwohnenden Mannschaft berechnete Behältnisse: im Erdgeschos also die Koch- und Waschküche, die Vorraths-Behältnisse, Handwerksstuben, Wachtlokale u. s. w., in der obern Etage den Speisesaal und in der Dachetage die Montirungskammern. Die Behältnisse sind sämmtlich sehr zweckmäßig eingerichtet, und besonders ist für lichte und gesunde Wohnstuben gesorgt. Die Eckpavillons und die langen Verbindungsblöcke enthalten in zwei Etagen den Wohnelaß für die Offiziere und die Mannschaft.

Der Mittelpavillon ist auf der äußern, der Stadt zugewendeten Seite im antiken Style gehalten, für den übrigen Theil des Wohngebäudes werden einfachere architektonische Verzierungen angewendet. Bei all dieser Einfachheit spricht das Ganze, obgleich noch nicht völlig vollendet, wohlgefällig an, und muß durch die in jeder Beziehung vorwaltende Großartigkeit imponiren. Dies verdient um so mehr Anerkennung, als sich der Geschmack des Baumeisters wegen der bei Kasernenbauten vorschrittsmäßigen Etagenhöhe ic. nicht frei bewegen konnte.

— Der Standpunkt zur vordern Ansicht des Etablissements ist auf der Promenade. Für diesen sind dem Auge die Giebel der langen Stallgebäude auf sinnige Weise durch die Pavillons entzogen, die zwar höher als die Stallgebäude selbst, doch von dem Wohngebäude als der Hauptpartie dominiert werden. Die kleinen englischen Partien, welche den an den Enden des Wohngebäudes verbleibenden Raum einnehmen, geben jenen Pavillons einen sehr anmuthigen Vordergrund.

Der Grund dieses großartigen Gebäudes wurde im August 1831 gelegt, und der Bau unter Leitung und Angabe des Ingenieur-Kapitans und Garnison-Bau-Direktors Hrn. Schwibert geführt. Die Kaserne wird den ersten April von den Truppen bezogen.

Im Hofe des Kasernements befindet sich ein artesischer Brunnen, welcher auch in wissenschaftlicher Hinsicht eine Merkwürdigkeit darbietet, weil wir durch ihn zuerst die geognostische Beschaffenheit des Bodens von Breslau kennen lernten. Wir sind in Stand gesetzt, diesem Gegenstande in den nächsten Nummern unserer Zeitung einen besondern Artikel zu widmen.

T h e a t e r.

Herr und Madame W i e d e r m a n n, seit einem mehr als sechsjährigen Zeitraum Mitglieder unserer Bühne, nehmen heute, erstere als Figaro in Rossini's Barber, letztere als Agnes in dem früher oft und gern gesehenen Ziegler'schen Lustspiele, der Mann im Feuer, von uns Abschied. Herr Direktor Haake hat in gerechter Anerkennung der Verdienste, welche sich das Wiedermannsche Künstlerpaar durch seine trefflichen Leistungen um das Gelingen unsrer meisten Bühnen-Erscheinungen erworben und der allgemeinen Gunst, deren es sich in Folge dessen bei unserm Publikum in einem Grade erfreute, wie der ihm wohl nur wenige Mitglieder unser Bühne, die heutige Vorstellung zum Benefiz der Scheidenden bestimmt. Mögen sie, die uns als Abschiedsgruß noch mit ihren heitern Spenden erfreuen, in der heutigen Stimmung unseres Publikums lesen, wie lieb und werth sie uns waren, und möge ein freundliches Geschick mit ihnen auf allen Pfaden des vielbewegten Künstlerlebens sein!

H. T.

Beilage zur N^o 76 der Breslauer Zeitung

Dienstag den 31. März 1835.

Inserate.

Theateranzeige. — Dienstag den 31. März (zum Besten für Hen. und Mad. Wieder mann): Der Mann im Feuer, Lustspiel in 3 Akten von Ziegler. Hierauf: Der Barbier von Sevilla. — Mittwoch den 1. April: Caravaggio, und die Wittve und ihr Mann.

Wunsch und Bitte.

Die Nachricht: die in jeder Beziehung sehr achtungswerthe Tänzerfamilie Kobler sei hier eingetroffen, reicht wohl hin alle Freunde der mimischen Tanzkunst zu der Bitte an Herrn Haake zu vermögen, diese Gesellschaft doch für einige Ballet-Vorstellungen gefälligst engagiren zu wollen. Bei dem Andrang von Künstlern, die in diesem Augenblicke Breslau heimsuchen gedenken, dürfte gerade unsere Theaterdirektion sehr nöthig haben für neue Anziehungspunkte zu sorgen, und zwar um so mehr, als ja der Frühling und Sommer überhaupt dem Theaterbesuch eben nicht günstig zu sein pflegt. Da nun die mit Recht sehr beliebte Koblersche Familie, welche sich mit der hier noch nie gewesenen braven Verdellischen Gesellschaft vereinigt hat, den Direktionen bis jetzt noch immer gute Einnahmen gemacht, so dürfte unsere Bitte eben so billig als acceptable erscheinen.

Unus pro Multis.

Heute den 31ten, siebente Vorlesung im Saale parterre im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang vier Uhr, Gegenstand: Ein- und Ausfuhrverbote landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Einlasskarten à 10 Sgr. sind am Eingange in den Saal zu haben, J. G. Elsner.

Verbindungs Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin:

D. Sina, geb. Militsch und
H. Sina.

Todes = Anzeige.

Das in Folge eines Schlagflusses nach schweren Leiden heut eingetretene Ableben meines guten Mannes, resp. unsers Vaters und Schwiegervaters, Carl Happel, in einem Alter von 57 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen, zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Briesg, den 23. März 1835.

Dorothea Happel, geb. Riemann,
als Wittve.

Auguste Schliemann, geb. Happel,
als Tochter.

F. A. Schliemann, als Schwiegersohn.
Pauline Grohn, als Pfliegerochter.

Todes = Anzeige.

Das am heutigen Tage des Morgens gegen 7 Uhr erfolgte Ableben meiner Pflegemutter, der verwitweten Mit-

meister von Seelen, geb. Baroness von Haugwitz, in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren, 6 Monaten, zeigt mit betrübtem Herzen allen werthen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an:

Breslau, den 30. März 1835.

H. v. Seelen, Hauptmann a. D.

Da mich die Abreise nach Trzemeszno übereilt hat, so bin ich gezwungen, denjenigen Freunden und Bekannten, von welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen können, hiermit ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Breslau, den 29. März 1835.

v. Gilgenheimb,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

In Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen
Polonaise für das Piano-forte, vierhändig,

von
B. E. Philipp.
Op. 21. — 12½ Sgr.

Der Zeitgeist.

6 Walzer mit Introduction und Coda

von
P. Wagner.
Op. 7 — 7½ Sgr.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Religiöser Gesang:
**„Mein Gott wie gross ist
deine Macht“**

für 2 Tenor- und 2 Bass-Stimmen
(Solo und Chor)
ohne Begleitung

von
Jos. Schnabel,

Dom-Kapellmeister zu Breslau.

Der nachgelassenen Werke Nr. 1. Partitur und Stimmen 17½ Sgr.

Hierdurch überreiche ich der grossen Anzahl Freunde unsers verstorbenen Kapellmeister Schnabel ein bisher noch ungedruckt gewesenes Werkchen, das seinen Zweck gewiss nicht verfehlen wird, ihnen die ganze Persönlichkeit ihres verewigten liebevollen Vaters, Freundes und Lehrers

wieder vorzuführen. Die Direction des diesjährigen schlesischen Musikfestes hat die Aufführung dieses Gesangs beschlossen, und es ist demselben auf diese Weise eine grosse Theilnahme bereits gesichert, ich füge nur noch an, dass vielen Schülern des Vereinigten dieser Gesang, unter dem Namen „Gewitterchor“ bekannt ist.

Im Musik-Verlage von Ed. Pelz in Breslau, Schubbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Tausendgulden - Galopp.

Nach der von Franz Mejo componirten Melodie des Liedes „Das Tausendguldenkraut“ für das Pianoforte eingerichtet

von

E d u a r d R a y m o n d.

Preis 2½ Sgr.

Von diesem talentvollen Componisten sind bei obigen Verleger erschienen:

Introduction et Polonaise pour le Violon, avec accompagnement de Pianoforte. 15 Sgr.
Potpourri über die beliebtesten Themas der Oper „Montecchi et Capuleti“ von Bellini, f. die Violine mit Begleitung des Pianoforte. 15 Sgr.

Rondino für das Pianoforte zu vier Händen. 10 Sgr.

Drei Bagatellen für das Pianoforte. 5 Sgr.
Winterfreuden, enthält: 1 Polonaise, 2 Galoppaden, 1 Ländler, 1 Walzer und 1 Masurek; für das Pianoforte. 7½ Sgr.

Blumen der Freude. Eine Sammlung von Favorit-Tänzen, in beliebter Manier, für das Pianoforte. 1te Sammlg. enth.: 2 Ländler, 1 Masurek, 1 Galopp, 1 Reydowak und 1 Walzer. 40 Sgr.

Christinen - Galopp, für das Pianof. 2½ Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31: Joh. Heinr. Böh, Samml. Gedichte, 6 Bde. Ldp. 6 Rthl. für 2½ Rthl. Hüty's Gedichte, 1814, elegant in Maroquin mit Goldschnitt für 25 Sgr. Schuberts Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft, 1827, f. 1 Rthl. Brand's Musenalmanach, 1835, für 20 Sgr. Frosch, Dictionnaire françois. allem. et polonais, 2 Bde. 1832, Ldpr. 9 Rthl. f. 2½ Rthl.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben:

Gallerie der Welt, herausg. v. Kumpf u. Bartholdy. 5 Bde. 4. mit ill. K. (der 5te m. schwarzen.) Bel. 799—808. Ldpr. 37 Thlr. f. 8 Thlr. Endlers Naturfreund. Bd. 1—4. m. ill. K. Hbfrzb. f. 3½ Thlr. Baillants Naturgesch. der afrikan. Vögel v. Weststein. 1r Bd. m. ill. K. in 4. Nürnberg. 802. Frzb. L. 14½ Thlr. f. 2½ Thlr. Parkinje, de cellulis antherarum fibrosis etc. c. fig. Vrat. 730. L. 3½ Thlr. f. 1½ Thlr. Klug, entomolog. Monographien. m. K. Bel. 824. Pp. L. 3¾ Thlr. f. 1 Thlr. Görtig, allg. deut. Volksnaturgesch. m. schw. K. Brst. 821. Pp. f. 1 Thlr. Les oeuvres de Florian. 20 Vol. 12. Paris 788. Pp. (Schöne u. nette Ausg. m. Kpf.) f. 7 Thlr. Junghans,

Lehrb. der Gesch. d. Deutschen. Nordh. 824. Hbfrzb. L. 3 Thlr. f. 1½ Thlr. Wedekind, Chronolog. Handb. d. Welt u. Völkergesch. 2te Aufl. Lüneb. 814. Pp. L. 2 Thlr. f. 20 Sgr. Goldsmith's Gesch. d. Römer, übers. u. fortgesetzt v. Kosegarten. 4 Bde. Lpz. 792. Pp. L. 5 Thlr. f. 2 Thlr. Constants Denkwürd. üb. Napoleons Privatleben. 6 Bde. Lpz. 830. Hbldr. L. 4 Thlr. f. 1½ Thlr. Schulz, Grundleg. zu e. geschichtl. Staatswissensch. d. Römer. Köln 833. Pp. L. 3½ Thlr. f. 1½ Thlr. Pölig, Weltgesch. 4 Bde. 3te U. Lpz. 820. Hbldr. f. 2½ Thlr. Mannert, Handb. d. alten Gesch. Brl. 818. Pp. Ldpr. 1¾ Thlr. f. 25 Sgr. Berlin wie es ist; m. Kupf. u. Grundr. 831. Hbldr. L. 3 Thlr. f. 25 Sgr. Denkwürd. einer Frau v. Stande über Ludwig XVIII., übers. v. Schall. 4 Bde. Brst. 829. Hbldr. f. 1½ Thlr. Förster, Grundz. d. Gesch. des Pr. Staats. Brl. 818. Pp. L. 1½ Thlr. f. 13 Sgr.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die zum Domainen-Amte Preichau gehörende, in dem Dorfe Queiffen, Steinauer Kreises gelegene dreigängige ober-schlächtige Wassermühle, nebst den dabei befindlichen Stallgebäuden und 29 Morgen 104 □ R. Wiesenland, soll zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 26. April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Steinau angesetzt, und es werden diejenigen, welche auf den Kauf oder eine Erbpacht dieser Mühle und Wiese einzugehen gefonnen sind, eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit zuvor gegen den ernannten Kommissarius auszuweisen.

Die Bedingungen können in unserer Domainen-Registatur, so wie bei dem Königl. Landrätlichen Amte zu Steinau während der Amtesstunden eingesehen werden.

Breslau, den 10. März 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Be k a n n t m a c h u n g.

Das der hiesigen Stadt-Gemeinde zugehörige, in der Thlauer-Vorstadt an der Margarethen-Gasse unter der Nummer 12. gelegene Grundstück soll mit Zustimmung der Stadt-Verordneten-Versammlung in Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu ist Terminus auf den 3. April Vormittags um 10 Uhr auf dem Fürsten-Saale anberaumat, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, desgleichen die Taxe des Grundstückes sind vom 27. d. M. ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 20. Februar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Be k a n n t m a c h u n g.

In einer hier schwebenden Kriminal-Untersuchung ist eine Taschenuhr mit einem silbernen und einem braunlakirten Ober-Gehäuse nebst bronzener Kette und 2 Uhrschlüsseln, und einer silbernen Halskette, desgleichen eine lederne Tragetasche, als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden daher aufgefordert, sich binnen vier Wochen vor uns zu melden, und

Ihr Eigenthum gehörig nachzuweisen, widrigenfalls mit Ablauf dieser Zeitfrist nach den Gesetzen darüber verfügt werden wird.

Polkwiz, den 20. März 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

St e c k b r i e f.

Die hier wegen begangenen gewaltsamen Diebstahl und zwar a) der Schuhmachergefell Anton Gebuhr aus Bralin, bei dem unterzeichneten Gericht, und b) der Einlieger Wojciech Nachcinski aus Kiazenice, Schildberger Kreises bei dem Kammer-Justiz-Umt hieselbst in Untersuchung befindlich gewesenen Inculpanten, sind in der Nacht vom 23. zum 24. März a. c. aus der hiesigen Gefängniß-Anstalt entwichen. — Sämmtliche Militär- und Civil-Verhöden werden hiernit dringend ersucht, auf genannte Verbrecher ein genaues Augenmerk zu richten, und wenn sie sich betreffen lassen, zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an uns und resp. an das Kammer-Justiz-Umt hieselbst abzuliefern. Pohnisch-Wartenberg, den 26. März 1835.

Fürstlich Eurländisch Standesherrliches Gericht.

L e s s i n g.

Signalement des Gebuhr. Familien-Name Gebuhr, Vorname Anton, Geburtsort Bralin, Aufenthaltsort Bralin, Religion katholisch, Alter 23 Jahr, Größe 7 Zoll, Haare schwarz, Stirn gewöhnlich, Augenbraunen schwarz, Augen grau, Nase klein, Mund gewöhnlich, Zähne vollständig und gut, Kinn und Gesichtsbildung rund und voll, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank, Sprache polnisch und etwas deutsch, besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: eine grautuchne Jacke, alt und abgetragen, eine dunkelgraue tuchne Weste mit gelben durchbrochenen runden Knöpfen, ein gestreiftes englisch leinwandenes Halstuch, eine grautuchne Mütze mit einem Mappenschild, ein paar grau leinwandene Hosen, ein paar lange Stiefeln von Fahlleder, ein leinwandenes Hemde. Signalement des Nachcinski. Name Wojciech Nachcinski, alias Gorgol, Stand, Einlieger, Geburtsort Dorf Madzow bei Krakau, Königreich Pohlen, Wohnort Kiazenice, Schildberger Kreises, Religion katholisch, Alter 40 Jahr, Größe 5 Fuß 5 Zoll, Haare schwarz, Stirn hochgewölbt, Augenbraunen schwarz, Augen hellgrau, Nase lang und dick, Mund groß, Zähne vollzählig, Hart raßirt, Kinn und Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund, Statur stark und unterseht, besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: eine Commiß-Mütze von großem Commiß Tuch, eine grautuchne Weste mit Metall-Knöpfen, eine weißtuchene Commiß-Vitewke, ein paar dergleichen Beinkleider, ein paar Commiß-Schuhe, ein paar wollene Commiß-Setzen, ein Commiß-Hemde, ein roth und gelb geblümtes Halstuch.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Häusler und Böttchermeister Anton Weinlich zu Dber-Rathen beabsichtigt auf den aus dem herrschaftlichen Terrain acquiriten Grund und Boden an dem sogenannten Rathen-Wasser, eine unterschlägige Dehlmühle mit einer Presse und 6 Stampfen auf ein Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. October 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnachst nach §. 7 jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Achte Wochen präklusivischer Frist, im

hiesigen königlichen Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glag, den 12. März 1835.

Königliches Landrätliches Amt.

P e f f e n t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g.

Daß die noch minorene Maria Elisabeth Pusch von Krolkowitz bei Einschreitung der Ehe mit dem Bauergutsbesitzer Daniel Meinald zu Schönborn, die am letztgedachten Orte unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gütergemeinschaft abgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau, den 3. März 1835.

Das Gerichtsamt des freien Königl. Burglehn Krolkowitz.
W a n t e.

E d i k t a l - C i t a t i o n.

Es sind in dem Hypotheken-Buch:

A. der in dem Fürstenthum Troppau gelegenen Herrschaft Wenschau sub Rub. III. Nr. 11.;

B. der in dem Fürstenthum Jägerndorf situirten Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz sub Rub. III. Nr. 10. und

C. des in dem Fürstenthum Jägerndorf gelegenen Rittergutes Bielau sub Rub. III. Nr. 9.

lit. a. 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen auf den Grund des von dem Besitzer dem Königl. Kammerherrn Alois Baron von Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 1. Februar 1808 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instrumentis und vermöge des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19. August 1813 gegen 6 pCt. Zinsen und dreimonatliche Aufkündigung für die Barbara verehelichte Amtsverwalter Nowack geb. Segeth zu Woschütz;

lit. b. 400 Rthlr. 26 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. Courant auf den Grund des von demselben Besitzer Alois Baron v. Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 10. October 1805 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instrumentis und vermöge des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz d. 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen, und dreimonatliche Aufkündigung für dieselbe Gläubigerin, die Barbara verehelichte Amtsverwalter Nowack geborne Segeth zu Woschütz

lit. c. 333 Rthlr. 10 Sgr Courant auf den Grund des von dem ic. Alois Baron v. Henneberg den 16. März 1807 für den Johann Segeth gerichtlich ausgestellten Schuld-Instrumentis und des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen und sechsmonatliche Aufkündigung für eben diese Gläubigerin die Barbara, verehelichte Amtsverwalter Nowack geb. Segeth zu Woschütz;

lit. d. 333 Rthlr. 10 Sgr. Courant auf den Grund des selben Instrumentis vom 16. März 1807 und des oft erwähnten Vergleichs vom 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen und sechsmonatlichen Aufkündigung f. den Amtsverwalter Johann Nowack zu Woschütz, und

lit. e. 599 Rthlr. 3 Sgr. 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Courant auf den Grund des von dem ic. Alois Baron v. Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 10. Octbr. 1805 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instrumentis und des gericht-

lichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19. August 1813 gegen SpEt. Zinsen und dreimonatliche Aufkündigung für die Ludowika, vermittelt. Segeth, geborne Plas, zu Hultschin zufolge Dekrets vom 18. Februar 1814 sämmtlich zu gleichen Rechten eingetragen worden, auch ist unter dem letzteren Tage eine Recognition über die erfolgte Eintragung der sub litt. a. b. c. und d. aufgeführten Posten von resp. 1000 Rthlr. in Pfandbriefen und 400 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf., 333 Rthlr. 10 Sgr. und 333 Rthlr. 10 Sgr. Courant für die Barbara, verheirathete Amtsverwalter Nowack, geb. Segeth, und ihren Ehegatten, den Amtsverwalter Johann Nowack zu Woschütz und eine zweite Recognition für die Ludowika, vermittelt. Segeth, geb. Plas, über die für sie bewirkte Eintragung des sub litt. e. gedachten Capitals per 599 Rthlr. 3 Sgr. 5½ Pf. Courant auf den erwähnten Grundstücken gefertigt worden.

Der Amtsverwalter Johann Nowack ist Eigenthümer von den sub litt. a. b. und c. aufgeführten Capitalien per 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen, 400 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf. und 333 Rthlr. 10 Sgr. Courant durch Erbrecht, und von dem sub litt. e. erwähnten Capital per 599 Rthlr. 3 Sgr. 5½ Pf. Courant durch die gerichtliche Session der Ludowika, vermittelte gewesene Segeth, verheiratheten Oberamtmann Zill vom 10. Oktbr. 1815 geworden, und hat nach erfolgter Befriedigung die sämmtlichen Forderungen im Betrage von 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant nach der vor dem Fürst Lichtensteinschen Domänen-Justiz-Amte zu Leobschütz den 9. Juli 1822 aufgenommenen Sessions-Verhandlung an den Wäpiger der verpfändeten Güter den Königl. Kammerherren Alois Baron von Henneberg eigenthümlich abgetreten. Die Erben des Letzteren haben die über die gedachten Forderungen per 1000 Rthlr. schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant lautende Schuld-Instrumente, und die dazu gehörigen beiden Eintragungs-Recognitionen vom 18. Febr. 1814 verloren, dieselben haben sich zur Ausstellung des Mortifikations-Scheins, und der Quittung nicht minder zur Ableistung des Manifestations-Eides bereit erklärt, und auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der verpfändeten Herrschaft Wenschau so wie der Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz und des Rittergutes Bielau des Hrn. Fürsten Eduard v. Richnowsky-Werbenberg werden hiermit alle diejenigen, welche an die auf diesen Grundstücken sub Rub. III. Nr. 11. Nr. 10. u. Nr. 9. litt. a. b. c. d. u. e. eingetragenen, nunmehr zu löschender Capitalien von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant und die darüber ausgestellten vorstehend näher angegebenen Schuld-Instrumente und die gedachten Eintragungs-Recognitionen als Eigenthümer, Sessonarien, Pfand- oder sonstigen Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath v. Silgenheim auf den 13. Juli c. Vormittags um 9 Uhr, in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angelegten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen; im Fall des Ausbleibens in diesem Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die erwähnten Capitalien von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant, und an die darüber lautenden vorbeschriebener Instrumente und Eintragungs-Recognitionen werden präkludirt,

diese sämmtlichen Instrumente außerdem noch für amortisirt werden erklärt, und die Capitalien selbst von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant in dem Hypothekendbuche der verpfändeten Güter werden geloscht werden.

Leobschütz, den 17. März 1835.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

H a n s e l.

Brau = Urbar = Verpachtung = Anzeige.

Das hiesige Herrschaftliche Brau-Urbar, wozu 7 Schankstättchen gehören, nebst Gastwirthschaft, geht mit Term. Johannis c. an den Meistbietenden zu verpachten. Termin zur Abgabe der Gebote wird zum 15. April c. früh 9 Uhr hier anberaumt, und werden pachtlustige und kautionsfähige Brauer hierzu eingeladen.

Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Wirthschaftsamt eingesehen werden.

Hohenfriedeberg, den 23. März 1835.

Das. Freiherrl. von Seher u. Thossische Wirthschaftsamt.

Feilbietung eines Rittergutes.

Durch die Uebnahme des Seppauer Majorats wird der Herr Graf von Schlabrendorf-Seppau veranlaßt, sein Rittergut Jagatschütz im Trebnitzer Kreise zu verkaufen, dasselbe hat sehr tragbaren Boden, ausreichendes Wiesenwachs, Weide, schlagbare Eichen, und ein Brau-urbar, der Bauzustand ist gut, und ein sehr geräumiges, im geschmackvollen Style gebautes Wohnhaus nebst vortrefflichen Gartenanlagen zeichnen dasselbe vor anderen Gütern vortheilhaft aus. Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote bei Unterzeichnetem spätestens in termino den 27. April 1835 abzugeben, mit demjenigen, welcher ein annehmbares Gebot macht, wird der Abschluß des Kaufes alsbald erfolgen. Eine nähere Beschreibung der Realitäten dieses Gutes ist bei Unterzeichnetem einzusehen.

Breslau, den 20. März 1835.

Wirth, Justizrath.

Markt Nr. 60.

Pfropfenversteigerung.

Im Auftrage eines auswärtigen Geschäftsfreundes, werde ich Freitag den 3. April Vormittags von 10 Uhr an, Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Parthie Pfropfen in Beuteln zu 4 bis 8000 Stück versteigern, worauf ich hierdurch aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

A u k t i o n.

Am 7. April c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll im Auftrage, Nr. 15 Mäntelstraße, eine Sammlung Bücher und Karten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der gedruckte Katalog kann vom 2. April c. ab in den Buchhandlungen der Herren Pelz, Schuhbrücke Nr. 6 und Korn d. Aetern, Ring Nr. 24 eingesehen werden.

Breslau, den 30. März 1835.

M a n n i g, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Beim Abgange der Wiedermannschen Familie vom hiesigen Theater, werde ich Mittwoch den 1. April, Vormittags von 9 Uhr an, Taschenstraße Nr. 17, deren sauberes, größtentheils aus Mahagony bestehendes Meublement nebst einigem Küchengeräthe versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Wein-Essig-Offerte.

Beim Herannahen des Sommers erlaube ich mir erneuert meine Niederlage von Wein-Essigen freundlich zu empfehlen. — Die Essige zeichnen sich durch feine, reine und sehr angenehme Säure vortheilhaft aus. Die Preise bin ich im Stande im Ganzen und Einzeln sehr billig zu stellen, und ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß ein gütiger Versuch zu fernerer Abnahme veranlassen würde.

Breslau, den 30. März 1835.

C. E. Linkenheil,

Schweidnitzer Straße Nr. 36 in der goldenen Krone.

Heinrich Dthoff,

Mechanikus aus Wochold am Nieder-Rhein, empfiehlt sich diesen Markt einem verehrungswürdigen Publikum mit seinen

chemischen Streichriemen

und dergleichen Tafelchen, welche die Messer lange Zeit im feinsten Schnitt und in der reinsten Politur erhalten; wovon sich Jedermann überzeugen kann und seine Erwartungen übertroffen finden wird. —

Desgleichen mit

prismatischen Feilen; die Hühneraugen oder Leichdornen

ohne Schmerz zu entfernen, so wie mit der vom Professor Baron von Dubois in Paris erfundenen

Blackseife,

womit alle Flecken aus Tuch, so wie aus allen übrigen wollenen, baumwollenen und leinenen Zeugen gebracht werden, ohne der Farbe im mindesten nachtheilig zu sein. Auch hat derselbe

acht englische Rasier- und Federmesser und sichert die billigsten Preise zu.

Sein Stand ist Ring' nahe an der Albrechtsstraßen-Ecke am goldnen Hund.

Eine Parthie sehr feine weiße sächsische Porzellan-Pfeifenköpfe verkauft, um damit zu räumen, das Duzend à 5 Sgr.

Martin Hahn,
Goldene-Rabegasse Nr. 26.

Meubles

von verschiedenen Holzarten, in den neuesten und geschmackvollsten Formen, empfiehlt, unter Garantie deren vorzüglichster Qualität

die neue Meubles- u. Spiegel-Handlung

von

Bauer und Comp.,

Raschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior.

Das erprobte Kräuter- Del zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, von Herrn

Carl Meyer in Freiberg in Sachsen,

erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Preußen, Baiern, Holland &c. zu Theil wurde, täglich mehr Verkrauten, was neuerdings eingegangene Acteste, deren Einsicht ich offerire, bestätigen. Ich empfehle daher, bei empfangener feischer Sendung dieses bewährte Mittel zu fernerer Beachtung und verkaufe das Flacon nebst Gebrauchszettel zum festen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. Eben so ist es auch bei

Herrn H. Junghans in Schweidnitz,

— C. F. Liebig in Reichenbach,

— F. A. Kahl in Hirschberg,

— Franz Rother in Frankenstein,

— Fernbach in Löwenberg,

— C. Seibertlich in Liegnitz,

— J. C. Weiß in Ratibor,

— M. Eberhard in Pleß,

— F. W. Schönbrunn in Brieg,

— A. E. Hampel in Meisse,

— J. Bannert in Tarnowitz,

— A. F. Nebesky in Krotoschin,

welche Zusendungen von mir erhielten, zu haben.

Breslau, im März 1835.

Ferdinand Scholz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Einen Transport billiger:

**„Kleider- und Schürzen-
Leinwand à 3½ Sgr.“**

erhält und empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Fuchs,

am Eingange des Eisentrams Nr. 27.

Frische Flock-Heeringe

erhält mit gestriger Post und offerirt

Friedr. Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Blaubeeren

von vorzüglicher Güte empfing und offerirt billigst

F. Frank, Schweidnitzer Str. Nr. 28.

Gasthofs-Etablissement zum goldenen Schwerdt in Waldburg.

Einem hochzuverehrenden Publico, insv. sondere allen resp. Reisenden beehre ich mich hierdurch ergebenst bekannt zu machen: daß ich den, von dem Kaufmann Herrn August Berger hier selbst neuerrichteten Gasthof „zum goldenen Schwerdt“, in Pacht übernommen und bereits eröffnet habe.

Da zur Aufnahme resp. Reisenden für alle Bequemlichkeit gesorgt ist, und ich mir es nach allen Kräften angelegen sein lassen werde: mich des gütigen Vertrauens und Wohlwollens, welches ich vormals im Badeort Salzbrunn in gleicher Eigenschaft eine Reihe von Jahren zu genießen die Ehre hatte, durch eine

prompte und billige Bewir- thung

auch fernerhin in meiner jetzigen Stellung mit theilhaftig zu machen, so darf ich mir schmeicheln: dieses Etablissement mit einem recht lebhaften Besuche beehrt zu sehen.

Waldburg im März 1835.

Joh. Christian Seiler, Gastwirth.

Markt-Anzeige.

Die feinste Vanillen-, feinste Gewürz-, Gesundheits- und Homöopathische Chocoladen, ächten Cacao-Thee und Cacao-Masse, Gersten- und Isländisch-Moos-Chocolade mit Salep, empfiehlt zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen

die Haupt-Niederlage der Potsdammer Dampf-Choco- laden bei

L. Schlesinger,

Fischmarkt zum goldenen Schlüssel.

Anzeige.

Mit der letzten Post erhielt ich in Kommission eine große Sendung aller Arten

Stroh hüte

in den neuesten Pariser und Wiener Formen, die ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den Fabrikpreisen verkaufe.

Pauline Meyer, geb.

Philippsohn, Ring Nr. 27.

Gute leinene Damast- und Schachwis-Bedecke, so wie geklärte Creas, empfing in Kommission und offerire zu Fabrikpreisen.

E. W. Bedau, Ring Nr. 38.

H. W. Böse, Konditor und Pfefferkuchler aus Militsch,

empfehlte sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Markt mit einer großen Auswahl guten Waaren, zu den bekannte billigen Preisen, und hoffe auch diesmal wie früher, daß die Güte der Waare jeden meiner geneigten Abnehmer vollkommen zufrieden stellen wird. Auch bewillige ich bei Pfefferkuchen einen Rabatt, welcher bei 15 Sgr. anfängt und bis zum Rthlr. die Höhe von 6 Sgr. erreicht. Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber und ist mit meiner Firma bezeichnet.

Wir kaufen

alte und neue, goldene und silberne Medaillen zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Orientische Streichriemen

Zur gefälligen Beachtung.

Um all. m. Irrthum vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt, hiedurch anzuzeigen, daß die Waare, der in Messeris angefertigten

chemisch elastischen Streichriemen

woselbst sich ein jeder überzeugen kann, daß Solche den stumpfsten Messern den höchsten Grad Schärfe ertheilens Riemerzeile dem Hause Nr. 18. des Hrn. Goldarbeiter Heinke gegenüber sich befindet.

J. P. Goldschmidt, aus Messeris.

Aus der Fabrik des Königl. Sanitäts-Chocoladen-Fabrikanten

W. Pollack in Berlin

erhielt in neuester Sendung ächte patentirte Gersten-Chocolade, Sesamom- und Carageen- (Seemoos) Chocolade, Eichel, Isländisch Moos- und Zittrwer-Chocolade, Cacao-Coffee und fein präparirtes Gersten-Mehl:

die Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger,
Fischmarkt zum goldenen Schlüssel

Nikolaus Harzig sel. Wwe.

empfehlte zu diesem Markt die anerkannt gute rund gedrehte Str. baumwolle, wie auch vom besten baumwollenen Garn gewirkte und gestrickte Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe Kinderhäutchen, Mützen, wollne und baumwollene Unterbekleider und Jacken, mir dem Bemerkten: daß ich nicht in einer Bude feil habe, sondern im Gewölbe, Nikolaistraße Nr. 8, in den drei Eichen.

U n z e i g e.

Den Herren Producenten, welche Rigaer und Per-
nauer Leinwand bei uns geschlossen, widmen wir die
Anzeige, daß solcher angekommen ist und zur Abholung
bereit liegt.

Auch offeriren wir noch ein Pöschken schönen Nord-
amerikanischen Leinwand, den wir zum Versuch em-
pfehlen.

Breslau, den 27. März 1835.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

Echt und unecht vergoldete Holz-Leisten

zu Bilder-, Spiegel-Rahmen und andern Zimmer-Dekorati-
onen, erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen
diese, so wie

**die ächten kleinen Schwarzwalder
Wanduhren,**

welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, zu
äußerst niedrigen Preisen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
(Ring- und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

**Eine Auswahl von leichten und beque-
men Schnürmiedern,**

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade hal-
ten kann, und patentirte mit Gummi-Elastikum gearbeitete
Wiener Schnürmieder (der Preis à 2 Rthlr. 25 Sgr.), so
wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder, sind vorrätzig
zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr.
16, zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht
nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen.

Für verunglückte Schiefe (die nicht mehr wachsen) wird
eine neue Art angefertigt, welche sehr bequem sind, und
dennoch dem Körper eine gehörige Stütze geben.

Wir haben eine Quantität rein schmeckenden Spiritus
80^o Tralles in Commission erhalten, und offeriren solchen zu
einem höchst billigen Preise.

Seeligmann und Herk,
am Rathhause Nr. 4.
der großen Waage schrägüber.

U n z e i g e.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechts-Straße Nr.
9, eine Treppe hoch werden alle Arten von Strohhüte, so wie
auch colorirte gewaschen, gebleicht, Preis 8 Groschen, nach
der allerneuesten Mode umgearbeitet, geschnitten und gar-
nirt.

Es ist eine Pelz-Pellegrine gefunden worden, welche der
rechtmäßige Besitzer gegen die Insertions-Gebühren in Em-
pfang nehmen kann.

F. H. Kraag.

Eine Parthie Dranienburger Soda-Seife
sehr trocken und hart, den Str. 15¹/₂ Thlr. offeriren

F. Sohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17.

Eine Parthie zurückgesetzte Florbänder werden unter dem
Kosten-Preise verkauft bei

E. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Sehr schönes Altes-Makulatur in ganzen und halben Bo-
gen den Str. à 6¹/₂ Rthlr., Druck-Makulatur in Quart und
Oktavbüchern, sehr festes großes Royal- u. Median Packpapier,
u. verschiedene Sorten festen weißen u. geleimten Schrenz, alle
Sorten sächsische und niederländische Post- und Velinpapiere,
so wie diverse Konzept-, Canzley- und Druckpapiere, sind zu
den nur möglichst billigsten Preisen zu haben, in der Spezerer-
Handlung bei:

Martin Hahn.
Goldene-Nadegasse Nr. 26.

Beste reine, rohe und gefotene Kofshaare, so wie Kofshaar-
zeuge, sind zu den möglichst billigsten Preisen zu haben in der
Kofshaar-Niederlage, Antonienstraße im weißen Hof Nr. 9, bei
M. Manasse.

Schaafe-Verkauf in Zweibrödt.

Die hier abzulassenden Mütter sind von heut
an zum Verkauf gestellt.

Eine einspännige Chaise nebst einem Schimmel sind billig
zu verkaufen. Zu erfragen beim Schmiedemeister Knoll,
Klosterstraße im römischen Kaiser.

Durch den Neubau eines großen Lokals mit Ziegeldach auf
dem von mir in Pacht übernommenen Städtischen, sogenannten
Neuen Pacht hofe vor dem Nikolai-Thore, bin ich in
Stand gesetzt, für Leinwand trockenes Lager zu offeriren,
welcher Platz sich gut für diesen Artikel eignen dürfte. —

Denjenigen Häusern, welche überhaupt Lager am neuen
Pacht hofe halten wollen, steht die Benutzung eigener Waagen
frei, und da ich das Lagergeld zu den civilsten Sätzen berechne,
so glaube ich, daß mein ergebenes Besuch zur recht häufigen
Benutzung des so bequem gelegenen Pacht hofs nicht ohne Berücksich-
tigung bleiben wird.

Jede Auskunft werde ich gern in meinem Comtoir, Ne u-
schestraße Nr. 45. ertheilen.

E. F. G. Kärger.

Verloren.

Es ist am 29ten d. Abends im Theater oder beim
Herausgehen auf dem Wege zum goldenen Zepter, eine kleine
goldene Damen-Uhr nebst goldener Kette verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dieselbe gegen eine
angemessene Belohnung im Fellerschen Hause an der Sand-
brücke beim Conditor Herrn Franke abzugeben.

Verlorener Wachtelhund.

Sonntag den 29. d. ist auf der Promenade zwischen dem
Schweidnitzer und Dhlauer Thor ein junger weißer mit dun-
kelbraunen Behängen und einem braunen Fleck auf der Seite
gezehueter Wachtelhund männl. Geschlechts, auf den Namen
Perro hörend, verloren gegangen. Wer denselben Eisfabrik-
Straße Nr. 13 im Tuchgewölbe abgibt, erhält eine angemes-
sene Belohnung.

Eine anständige, kinderlose Familie erbietet sich unter sehr
billigen Bedingungen ein Paar Kinder in Person zu nehmen,
Nähers in der Expedition der Zeitung.

Pension-Anzeige.

In einer Familie, welche sich seit Jahren ausschliesslich mit der Erziehung junger Leute aus gebildetem Stande beschäftigt, können zu Ostern d. J. mehrere Pensionaire aufgenommen werden. Mit einem gründlichen theoretischen Unterricht und einer fortwährenden Uebung im Sprechen der französischen Sprache, so wie der sorgfältigsten Aufsicht eines tüchtigen Privatlehrers, der bei den Pensionairs wohnt, und ihre Studien leitet und beaufsichtigt, ist das fortwährende Bemühen der Familie selbst verbunden, den Jünglingen eine äussere und sittliche Ausbildung zu geben, die mit der wissenschaftlichen gleichen Schritt hält; ein Bemühen, welches bis jetzt durch die glücklichsten Erfolge und die vollkommene Zufriedenheit der Eltern, welche die Familie mit ihrem Vertrauen beehrten, belohnt worden. Auswärtige, welche ihre Kinder auf die hiesigen Schulen schicken und von obigen Anerbieten Gebrauch machen wollen, erhalten jeder Zeit Auskunft über die näheren Bedingungen, Kupferschmiede-Strasse Nro. 49, Feigenbaum im 2ten Stock.

Brauerei- u. Wirthshaus-Verpachtung.

Es soll das auf dem sequestrierten Gute Kleutsch, Frankenstein Kreises, belegene Wirthshaus nebst Brauerei, öffentlich an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Termin im Geschäftlokale des Sequester Rost auf dem Schlosse in Kleutsch, Dienstag den 21. April Vormittag 11 Uhr anberaumt worden, wozu Pachtlustige aufgefordert werden, sich einzufinden. Die grösst. Brauerei steht in bedeutendem Rufe und versäht ihr Bier weit und breit. Das Wirthshaus, 2 Stock hoch und fast ganz neu gebaut, liegt an der Chaussee zwischen Frankenstein und Reichenbach, eine Meile von jeder Stadt und eine halbe Meile von Gnadenfrei entfernt. Der zweite Stock des Hauses enthält ein Gesellschaftslokal und 4 — 5 Logir-Stuben, welche bei der grossen Frequenz der Reisenden, besonders während der Bade-Saison, dem Pächter einen bedeutenden Gewinn versprechen. Die näheren Bedingungen des Pacht-Kontraktes, sind sowohl bei dem Sequester Rost in Kleutsch als in der Kanzlei der Fürstenthums-Landschaft zu Frankenstein, so wie bei dem unterzeichneten Carator honorum in Thomnis einzusehen.

Thomnis, den 26. März 1835.

Graf Pfeil.

Bei unserer Abreise von Matschawe auf meine Besichtigung, die Herrschaft Hammerstein in Westpreußen, empfehlen wir uns Verwandten und Freunden zum geneigten Andenken.

Alexander Livonius

Pauline Livonius, geb. Zigan.

Anzeige.

Am 28. d. M. wurde ein Schwein, welches sich hier im Walde aufhelt, aufgefunden; der rechte Eigenthümer dazu, kann selbiges gegen Erstattung der Insektions-Gebühren und Futterkosten bei dem Dominio Goldschmieden bei Breslau in Empfang nehmen.

Gesuchte Wohnung

in einer der Vorstädte, wo möglich im ersten Stock von circa 4 — 6 Zimmern nebst Beigelaß, zum Johanni-termin. Es würde für längere Zeit gemiethet. Man bittet Mittheilungen in der Expedition des Lokalblattes zu machen.

Zu vermietthen

und zu Johanni zu beziehen ist Werderstrasse Nr. 15 im ersten Stock ein geräumiges Lokal. Das Nähere bei der vermittelnden Destillateur Scholz daselbst.

Zu vermietthen für Michaeli

Bischof-Strasse Nr. 3, die 2te Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Küche, Keller, Boden und Waschhaus.

Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 30. März. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Jedlik a. Rosenthal. — Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentzschine. — Hr. Gutsbes. v. Marzejewski und Hr. Gutsbes. von Wenzyl a. Warchau. — Gold. Krone: Hr. Hauptm. v. Borowski a. Strehlen. — Hr. Kaufm. Gogler a. Wistewalterstorf. — Nautenkranz: Hr. Kaufm. Löwenfeld, Hr. Kaufm. Landsberger, Hr. Kaufm. Gultschiner, Hr. Kaufm. Schlesinger u. Hr. Referent Lion a. Oppeln. — Hr. Sekretair Still a. Oppeln. — Weiße Adler: Herr von Pannwitz aus Glogau. — Herr Kaufm. Krüger a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wölter a. Münster. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Beer aus Schmiedeberg. — Herr Landschafts-Mendant Rimpler a. Dels. — Hr. Kunstl. Lepke a. Dessau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Fiedig a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Wahl a. Düren. — Hr. Kaufmann Saube aus Barmen. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Steinmann a. Baumgarten. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Neubert aus Herrnsdorf. — Rother Haus: Hr. Kaufm. Rückert a. Petersdorf. — Herr Kaufm. Burghelm und Hr. Kaufm. Köbchen a. Glogau. — Festschule: Hr. Handelsm. Kassel a. Sülz. — Hr. Handelsm. Ham-burger. — Hr. Handelsm. Apit u. Hr. Handelsmann Feroslaw aus Kempen. — Hr. Handelsm. Blonski a. Dzialoszyu. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Gale und Hr. Kaufm. Eisner a. Wartenberg. — Hr. Kaufm. Wiesenberger aus Sülz. — Hr. Kaufmann Greinfeld a. Brieg. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Hiersemenzel a. Frankenstein. — Herr Kaufmann Schenck aus Glatz. — Lieutenant a. Wising a. Neudeck. — Hr. Gutsbes. von Chappuis a. Tharnau. — Deutsche Haus: Hr. Partikulier von Oppen a. Matschawe. — Hotel de Pologne: Hr. Medezinal-Messior Sillert a. Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landschafts-Mendant Kiersch a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. Kaufm. Conrad u. Hr. Kantor Kies a. Brieg. — Privat-Logis: Reuschstr. Nr. 64: Hr. Kaufm. Wichert u. Hr. Kaufm. Fischer a. Greifenberg. — Taschenstr. No. 16: Hr. Landschafts-Mendant Wech a. Sauer. — Oderstr. No. 23: Hr. Partikulier Rutherford a. Hofendorf. — Am Rathhause No. 22: Hr. Kaufm. Wufow aus Berlin. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 30 März 1835

Malzen:	1 Rthl. 13 Sgr — Pf.	1 Rthl. 11 Sgr 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr — Pf.
Woggen: Höchster	1 Rthl. 8 Sgr — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr — Pf.
Getzte:	1 Rthl. 3 Sgr 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr 6 Pf.
Mafer:	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.